

Traumreise

Meine Eltern, mein Bruder Lukas und ich machten im Sommer 2005 Ferien in einem kleinen Taldorf der Alpen. Wir wohnten bei einer Bergbauerfamilie, die eine Weide mit einer kleinen Hütte auf einem nahe gelegenen Berg besitzt. In der ersten Woche fuhren wir viel mit dem Velo und erholten uns vom Stress. Am Donnerstag der zweiten Woche wanderten wir langsam den Berg hinauf. Wir erreichten die Hütte kurz vor Mittag. Der Bauer hatte uns den Schlüssel mitgegeben, also setzten wir uns an den Holztisch in der Mitte des gemütlichen Raumes. Es gefiel uns sehr gut. Wir assen das mitgebrachte Essen und verweilten uns bei einem unterhaltsamen Kartenspiel. Nach der Mittagspause spielten Lukas und ich ein wenig draussen. Nachher wanderten wir noch ein Stück weiter bergaufwärts, wo ein Bach floss. Wir sammelten einige schöne Steine und pflückten ein Sträusschen Blumen für die Bäuerin. Danach machten wir uns auf den Rückweg. Bei der Hütte machten wir noch eine Pause, um etwas zu essen und zu trinken. Wir wollten fast nicht mehr weg von der charmanten Hütte! Am späteren Nachmittag mussten wir dann aber doch wieder ins Tal. Wir erzählten dem Bauern, wie gut uns die Hütte gefallen hatte. Er machte uns einen tollen Vorschlag: Lukas und ich sollten ganz alleine in der Hütte übernachten! Unsere Eltern hatten aber Bedenken: Konnten wir das wirklich schon? Wir beschlossen, am folgenden Tag mit allem Nötigen zur Hütte zu wandern um dort gemeinsam eine Nacht zu schlafen. Wir waren sehr gespannt auf den kommenden Tag und konnten fast nicht einschlafen.

Am Morgen wurden wir von der Katze geweckt, die über unsere Betten lief und in unsere Ohren miaute. Wir packten sofort alles zusammen und machten uns auf den Weg. Bei der Hütte angelangt, verstauten wir alle Sachen ordentlich. Wir assen draussen unser Mittagessen und richteten nachher die Hütte schön ein. Am Abend mussten wir früh ins Bett, denn am schönen Samstag wollten wir bis auf den Gipfel wandern. Von der Hütte aus sei das in einem Tag gut möglich, hat uns der Bauer versichert.

Also standen wir schon um halb fünf Uhr morgens auf, wuschen uns und beeilten uns dann, loszugehen. Wir wanderten eine recht lange Zeit, bis wir bei einem Bänklein ankamen. Dort verpflegten wir uns und schauten den Kühen beim grasen zu. Dann wanderten wir zügig weiter. Beim Gipfel angekommen, genossen wir den Blick über die Berge und freuten uns, als unsere Mutter uns je ein Überraschungsei schenkte. Wir verspeisten die köstliche Schokolade und spielten mit den Spielzeugen, bis Papa uns rief. Wir waren etwas zu lange oben geblieben und mussten uns nun beeilen, um vor dem Eindunkeln wieder in der Hütte zu sein. Obwohl wir uns sehr beeilten, war es schon recht dunkel, als wir bei der Hütte ankamen. Wir assen schnell etwas zu Abend und gingen dann direkt ins Bett.

Am Sonntag durften wir ausschlafen. Wir waren alle sehr müde von den Anstrengungen. Als wir aufwachten, hörten wir ein lautes Rauschen: Es regnete wie aus Kübeln! Deshalb konnten wir nicht wandern gehen. Lukas und ich mussten für die Schule aber ein Ferientagebuch schreiben, so kam es uns gerade recht, dass wir einmal eine ruhige Minute hatten. Wir schrieben, was das Zeug hält. Mama und Papa lasen unsere Texte durch und fanden sie sehr gut. Am Nachmittag wurde das Wetter etwas besser, aber die Steine waren nass, sodass Papa es zu gefährlich fand, ins Tal zu wandern. Am Abend spielten wir noch ein spannendes Spiel.

Der Montagmorgen war wieder sehr schön, die Sonne schien kräftig. Also wanderten wir gemeinsam ins Tal. Unsere Eltern hatten beschlossen, dass wir alleine in der Hütte schlafen dürfen! Wir freuten uns sehr

und waren auch sehr aufgeregt. Die Bäuerin packte uns eine grosse Tasche voller Lebensmittel, damit wir genügend zu Essen und zu Trinken haben, auch wenn wir einen Tag nicht ins Tal können. Unsere Eltern beschlossen, dass sie am Abend des nächsten Tages wieder hochsteigen und dann in der Hütte überachten wollten.

Als wir gegen Abend wieder in der Hütte ankamen, fand Papa den Schlüssel nicht. Hatten wir ihn etwa im Tal vergessen? Nein, er war gottseidank im Aussenfach des Rucksackes. Mama und Papa kochten uns noch etwas zu Abend und machten sich dann gegen sieben Uhr auf den Weg zur Seilbahnstation. Wir sind erst einmal mit der Seilbahn gefahren, sonst sind wir immer gewandert. Das gefällt uns aber auch fast besser. Wenn unsere Eltern aber gewandert wären, wären sie nicht zur Zeit wieder im Tal gewesen.

Lukas und ich assen zu Abend, putzten uns die Zähne und spielten noch ein Spiel. Dann gingen wir brav ins Bett, redeten und lachten aber noch lange. Zuerst hatten wir ein bisschen Angst alleine in der einsamen Hütte, aber wir schliefen dann doch beide sehr gut. Als wir wieder erwachten, war es schon heller Tag. Wir assen Brot mit Nutella und machten mit der Kamera viele Fotos. Den Rest des Tages spielten wir draussen und im Haus. Wir hatten viel Spass alleine in der Hütte!

Am Abend kamen unsere Eltern mit einer kleinen Überraschung für uns: Ein Buch für Lukas und eines für mich. Wir begannen sofort zu lesen und waren etwas traurig, als wir ins Bett mussten, denn die Geschichten waren sehr spannend.

Am Mittwoch war wieder sehr schönes Wetter. Wir fuhren schon früh am Morgen mit der Seilbahn ins Tal. Von dort aus fuhren wir mit dem Bergbauer in die nächste Stadt, die recht weit weg war, um einzukaufen. Lukas und ich durften etwas kleines auswählen: Ich entschied mich für eine Tafel Schoggi, die sehr lecker schmeckte. Von der langen Fahrt wurden wir beide sehr müde, weshalb wir nach dem Abendessen direkt ins Bett mussten. Wir schliefen im Tal, denn es hatte wieder zu regnen begonnen. Es regnete auch am Donnerstag noch, so dass wir im Tal bleiben mussten. Wir durften aber dem Bauern im Stall helfen und an seinem Computer ein Spiel spielen. Wir machten auch noch ein Uno-Spiel mit unseren Eltern und gingen dann schon wieder ins Bett.

In der Nacht auf den Freitag ging es mir aber plötzlich nicht mehr so gut: Mir war schlecht, ich hatte Bauchschmerzen und musste mich sogar übergeben. Mama war sehr besorgt, aber am Morgen ging es mir schon ein bisschen besser. Ich war recht schwach und hatte Fieber. Deshalb blieb ich den ganzen Tag im Bett.

Am Samstag war ich schon fast wieder gesund, ich fuhr mit Mama mit der Seilbahn auf den Berg, Papa und Lukas wanderten. Oben angekommen gingen wir bald zur Hütte und holten unsere Sachen. Wir genossen unseren letzten Abend im Dorf. Am Sonntag mussten wir nämlich schon wieder heimreisen. Wir packten unsere Koffer und machten uns auf den Heimweg.

Das waren sehr schöne Ferien für mich!

Léon